

Vorwort

metaphorik.de diskutiert sprachliche Bilder, Metaphern und Metonymien in ihren unterschiedlichsten Formen und Funktionen. Die Allgegenwart der Metapher alleine erklärt jedoch nicht per se den Stellenwert der Metaphernforschung für Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaft. Erst die Vielfalt der Vorkommensweisen und die Unterschiedlichkeit der Funktionen für Kommunikation, Literatur und Kultur machen Metaphern und Metonymien zu dem Studienobjekt, das sich für fachübergreifende Betrachtungen förmlich anbietet.

Wir freuen uns, nunmehr die zehnte Ausgabe von *metaphorik.de* ins Netz stellen zu können. Dies sei Anlass zu einer kleinen Bestandsaufnahme. Seit Dezember 2001 sind im Rahmen von *metaphorik.de* 55 Fachaufsätze und 25 Besprechungen erschienen. Die publizierten Beiträge stammen aus 16 unterschiedlichen Ländern vier verschiedener Kontinente. Die gewählten Publikationssprachen sind – nach Dominanz geordnet – Englisch, Deutsch und Französisch. Die sprach- und kulturübergreifende Relevanz von Metaphern und Metonymien geht daraus eindeutig hervor. Die kontinuierlichen Rückmeldungen auf *metaphorik.de* werten wir als Zeichen für das anhaltende fächerübergreifende Interesse an den behandelten Fragestellungen.

Die vorliegende Ausgabe setzt zwei Schwerpunkte: erstens die Medialität von Metaphern, zweitens Aspekte ihrer kulturspezifischen bzw. kulturübergreifenden Charakteristika. Vladimir Beliaikov geht in seiner Untersuchung typischen Metaphernverwendungen der russischen Medien nach, mit denen die politische und gesellschaftliche Lage des gegenwärtigen Russland konzeptualisiert wird. Ansgar Thiele wirft einen Blick auf die metaphorentheoretische Diskussion in der Filmwissenschaft. Ist der Metaphernbegriff einem maßgeblich auf Visualität angelegten Medium überhaupt angemessen? Die ausführliche, von Katja Hachenberg verfasste Besprechung der Studie von Eva Gehring zur Medienmetaphorik verweist auf die spezifische Bildlichkeit des Medienwandels, etwa in der Verwendung von Raum-Metaphern für das Internet. Fernando Balbachan thematisiert in einem Diskussionsbeitrag zur Metapherntheorie anhand des spanischen metaphorischen Ausdrucks *matar el tiempo* die Interaktionen zwischen Metapher, Morphologie, Syntax und Lexikon. Den kulturellen und interkulturellen Dimensionen der Metaphorik sind zwei Beiträge gewidmet. In einem italienisch-englischen Sprachenvergleich untersucht Gill Philip die konnotativen Bedeutungen von Farbmotaphern. Mohamed Shokr wiederum analysiert die

Verwendung des metaphorischen Konzepts DAS LEBEN IST EINE REISE (LIFE IS A JOURNEY) im Koran.

Fünf Jahre *metaphorik.de*: Auch in Zukunft möchten wir Forschungsdiskussionen über Metapher und Metonymie publizieren, reflektieren und mit anstoßen.

Allen Lesern und Beiträgern danken wir für ihr Interesse und ihr Engagement.

Bonn, im Juli 2006

Hildegard Clarenz-Löhnert
Martin Döring
Klaus Gabriel
Katrin Mutz
Dietmar Osthus
Claudia Polzin-Haumann
Nikola Roßbach